

# „Wir sind regelrecht owlfinch-süchtig“

## Nach Antolin und Onilo: Neues Leseförder-Programm von Albert Hoffmann

**Antolin, das web-basierte Programm zur Leseförderung, kennt fast jeder Grundschüler. Erfinder und BLLV-Mitglied Albert Hoffmann hat nun ein weiteres Programm entwickelt, das kleinen und großen Kindern Lust aufs Lesen macht – mit einem Partner, am besten im Ausland. Es darf auch auf Englisch sein; Owlfinch kennt nämlich keine Ländergrenzen.**

„Allein zu Lesen ist gut. Lesen im Kontakt zu einem anderen, anfangs noch fremden Schüler, ist besser“, findet Albert Hoffmann. Und die 17 Kinder der 3. Klasse an der Grundschule Neuhaus am Inn geben ihm Recht. Die Mädchen und Buben können sich kaum von den Bildschirmen lösen, auf denen viele Rätsel und Spiele angezeigt werden. Während sich Natalie mit Richtig-oder-falsch-Fragen über ein Buch beschäftigt, sammelt Simone fleißig Punkte bei Buchstaben-Einsetz-Aufgaben und Christiane beim Bilder-Antwort-Spiel. Sean zeigt stolz seine errungenen Trophäen und Pokale her. Und das sind nicht wenige. „Ich habe schon 4789 Punkte“, sagt der Zehnjährige ganz stolz. Und jeden Tag werden es mehr. „Ich spiele jeden Tag in der Schule, bevor der Unterricht anfängt.“ Sein Lehrer und Schulleiter Josef Bauernschuster findet's gut. Für seine Klasse sperrt er jeden Morgen den Computerraum auf. Auch in der Lesestunde dürfen die Mädchen und Buben immer für ein paar Minuten für Owlfinch verwenden.



Albert Hoffmann erkundigte sich bei der 3. Klasse der Grundschule Neuhaus am Inn, wie ihnen Owlfinch gefällt. Über die positiven Antworten freute sich der Erfinder sehr. Fotos (5): Rothhammer

er sein Buch anklickt, wird er mit einem anderen Schüler der Partnerklassen oder der eigenen Klasse verbunden. Beide sind nun ein Team. Punkte gibt's, wenn Aufgaben richtig gelöst werden. Noch mehr

Albert Hoffmann. „Partnerschaft hat also einen Wert per se.“

Doch mit wem spiele ich um Punkte? Woher kommt mein Teamkamerad? Alles Fragen, die während des Spiels im Verborgenen liegen. Erst am Ende wird die Identität gelüftet. „Gerade das finde ich so spannend an dem Spiel“, sagt Isabell. „Lustig ist es, wenn rauskommt, dass man mit einem aus der Klasse gespielt hat.“ Aber die Überraschung war am Anfang für die Kleinen auch groß, wenn angezeigt wurde, dass ihr Spielpartner sehr weit weg, zum Beispiel in Polen, sitzt. Der Grund: Sie haben die Fragen in Deutsch beantwortet. Albert Hoffmann kann Licht ins Dunkel bringen: „Die Schüler und Schülerinnen arbeiten im Allgemeinen in ihrer Muttersprache. So kann ein polnischer Schüler durchaus auf einen spanischen treffen. Kein Problem, das Programm verarbeitet beides. Allerdings können die beiden Schüler ihre Aufgaben auch in Englisch bearbeiten.“ Das findet vor allem Natalie toll. „Ich finde es gut, dass wir Bücher auch auf Englisch lesen können“, sagt die Neunjährige und erklärt ganz selbstbewusst, dass das gar nicht so schwierig ist, wie es sich



Bevor es aber ans Spielen, Punktesammeln und Trophäenergattern geht, heißt es erstmal Buch aufschlagen. Erst wenn ein Schüler ein Werk, das in der Datenbank aufgelistet ist, gelesen hat, meldet er sich im Internet bei Owlfinch.com an. Sobald

Punkte, wenn beide Spieler dieselben Fragen richtig beantworten konnten. „Eine Ausnahme bilden die Meinungsfragen: Bei unterschiedlicher Ansicht von Akteur und Partner gib es keinen Punkt, aber bei übereinstimmender Ansicht schon“, erklärt



anhört. „Wir haben ja auch Englisch in der Schule.“ Albert Hoffmann fügt als Tipp für nicht ganz so fleißige Englischlerner hinzu: „Ideal ist es natürlich, wenn dasselbe Buch erst in der Muttersprache, anschließend in der Fremdsprache bearbeitet wird. Dieselben Fragen, ein zweites Mal vorgelegt, wenn auch in Englisch, lassen sich dann leichter beantworten.“

Langweilig wird es nie. Owlfinch, das im Oktober 2013 offiziell an den Start ging, enthält im Augenblick mehr als 800 Lese-spiele, nahezu täglich kommen weitere hinzu. Auch die Liste der aufgenommenen Bücher wird immer länger. „Wir nehmen bevorzugt Bücher, die in mehreren Sprachen verfügbar sind“, erklärt Albert Hoffmann. Benutzerführung und Lesespiele werden bereits in neun Sprachen angeboten: Englisch, Deutsch, Finnisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Slowakisch und Katalan. Weitere sind in Planung.

Die Grundschule Neuhaus am Inn hat drei Partnerklassen, mit denen sie zusammen-spielt: eine 3. Klasse aus Lubin in Polen, Schüler aus Gilching und die Volksschule Brunnenthal in Oberösterreich. Letztere ist nur wenige Kilometer von der Grund-schule Neuhaus am Inn entfernt, aber eben jenseits der Grenze. Getroffen haben sich die Schüler noch nie in echt, nur virtuell. „Das soll sich aber bald ändern“, kündigt Schulleiter Josef Bauernschuster an. Sehr



Schulleiter Josef Bauernschuster setzt das neue Programm oft in seiner Klasse ein.



Owlfinch-Champions (v.l.): Toni, Tobias, Sean.

zur Freude seiner Schützlinge, die darauf brennen, wie ihre Owlfinch-Teamkame-raden so in echt aussehen. Bislang kennen sie ja immer nur den Avatar ihrer Spielkol-legen.

Das Treffen wäre aber nur der Anfang, verrät Josef Bauernschuster. Er denkt auch darüber nach, im Unterricht Briefe an die Partnerklasse schreiben zu lassen. „Schreibenanlässe gibt es ja mit Owlfinch jetzt genug, zum Beispiel, wie einem die-ses oder jenes Buch gefallen hat.“ Albert Hoffmann freut sich über diese Ideen. Am meisten aber darüber, dass seine Idee hin-ter Owlfinch, Kinder zum Lesen zu bringen und internationale Kontakte knüpfen zu können, Früchte trägt.

Josef Bauernschuster kann das nur bestäti-gen: „Die Kinder sind sehr motiviert, auch die schwachen Leser. Die Kinder sehen Owlfinch als Spiel, bei dem die Freude und der Spaß im Vordergrund stehen.“ Aber vor allem Buben, denen ja oft nachge-sagt wird, wie lesefaul sie seien, verführt Owlfinch zum Lesen. Und einen besseren Beweis als die 3. Klasse der Grundschule Neuhaus am Inn gibt es nicht. Von den 17 Kindern sind nur sechs Buben. Und wer stellt die absoluten Owlfinch-Champions? Genau die. Absoluter King ist Tobias mit 6572 Punkten, dicht gefolgt von Toni mit 6403 Punkten. Platz drei geht an Sean mit 4789. „Davon können die Mädchen nur träumen“, sagen die Jungs selbstbewusst. „Die sind total weit hinten.“ Für Sean aber auch kein Wunder, dass die Mädchen erst bei 2000 bis 3000 Punkten rumkreb-sen. „Wir sind ja regelrecht owlfinch-süchtig.“

## Albert Hoffmann

Owlfinch.com ist bis auf Weiteres kostenlos. Albert Hoffmann finanziert den Betrieb der Plattform – er arbeitet mit drei Angestellten und ca. 20 Honorarkräften zusammen – aus eigener Tasche. Seit Jahren versucht der 66-Jährige Volksschullehrer aus der Nähe von Passau, der um sich greifen-den Leseunlust die Stirn zu bieten. Owlfinch ist sein drittes Programm nach Antolin und Onilo zur Leseförderung. Seit 2010 ist der Rektor der Grundschule Witzmannsberg in Pension. Owlfinch ist sein Ruhestand-Projekt. „Ich könnte das nicht aushalten, nur zu Hause zu sitzen und nichts zu tun“, sagt Albert Hoff-mann. Besonders gereizt hat ihn an



diesem Projekt der internationale Gedanke. Er selbst war sechs Jahre lang Auslandsdienstlehrer an der Deutschen Schule in Kuala Lumpur in Malaysia. Albert Hoffmann ist seit vielen Jahren BLLV-Mitglied und dreifacher Familien-vater. □ Text / Foto: cro

□ Claudia Rothhammer